

Außerkörperlichkeit bestätigt. Zwicken aus der Ferne?

Robert A. Monroe (1915-1995), ein amerikanischer Geschäftsmann, der nicht nur behauptete, aus seinem Körper austreten zu können, sondern mit dieser Fähigkeit auch experimentierte und über sie lehrte, berichtete von folgender Erfahrung, die er im August 1963 machte (*Fontana 2005; Monroe 2004*):

R. W., eine mit Monroe befreundete Geschäftsfrau, die von dessen außerkörperlichen Erfahrungen wusste, war auf Urlaub; Monroe wusste nicht wo. Seinen Versuchen gegenüber verhielt sie sich eher etwas skeptisch und wollte auch nicht an solchen teilnehmen.

An einem Samstag kam ihm die Idee, den Versuch zu machen, die Dame an ihrem Urlaubsort außerkörperlich zu besuchen. Gegen 15 Uhr des gleichen Tages legte er sich aufs Bett, entspannte sich und konzentrierte sich auf den Gedanken, sich zu ihr zu begeben. Das ihm aus bisherigen außerkörperlichen Erfahrungen bereits gut bekannte Gefühl, sich durch eine lichte, blaue Region zu bewegen, stellte sich ein und mündete darin, dass er sich bald in einer Art Küche wähnte. Dort saß R. W. auf einem Stuhl und hielt ein Glas in der Hand. Sie unterhielt sich mit zwei etwa 17 oder 18 Jahre alten Mädchen – eine blond, die andere brünett –, die dort ebenfalls mit einem Glas in der Hand saßen. Monroe konnte die Unterhaltung aber nicht hören.

Er trat vor die Mädchen, um auf sich aufmerksam zu machen. Diese reagierten jedoch nicht. Daraufhin wandte er sich an R. W. und fragte sie, ob sie sich seiner Gegenwart bewusst sei. Ohne ihre Unterhaltung zu unterbrechen antwortete sie mental: „*Oh ja, ich weiß, dass du da bist.*“ Monroe wollte nun von ihr wissen, ob sie sich auch gewiss daran erinnern wird, dass er heute hier war, und „hörte“ als Antwort: „*Ja, sicher werde ich mich daran erinnern.*“ „*Diesmal werde ich aber dafür sorgen, dass du dich erinnerst*“, warnte er sie. „*Ich werde dich zwicken*“, kündigte er an und erhielt die erneute Versicherung: „*Oh, das brauchst du nicht zu tun. Ich werde mich erinnern.*“ Monroe zwickte sie nun seitlich in die Hüfte, nur leicht, wie er meinte. Sie reagierte darauf mit einem „*Oh!*“. Er hatte in diesem Moment gar nicht erwartet, sie überhaupt richtig zwicken zu können, und war darüber erstaunt. Dennoch war er mit diesem seinem „Erfolg“ zufrieden, wandte sich von der Dame ab und dachte an seinen physischen Körper. Sogleich war er wieder bei normalem Bewusstsein.

Nachdem R. W. wieder aus ihrem Urlaub zurück war, fragte Monroe sie, was sie an jenem Samstag zwischen 15 und 16 Uhr getan habe. Sie musste sich zwar zunächst erst besinnen, gab aber am darauffolgenden Tag sinngemäß folgende Antwort: „*Ich war zu dieser Zeit mit meiner Nichte, die*

schwarzhaarig und ungefähr 18 Jahre alt ist, und deren Freundin, die blond und etwa gleichaltrig ist, in der Küche der Strandhütte, wo wir einen Drink nahmen und uns unterhielten.“ Ob sie sich an sonst noch etwas erinnere, wollte Monroe wissen. Und als sie dies verneinte, wurde er ungeduldig und fragte, ob sie sich nicht daran erinnern könne, gekniffen worden zu sein. Mit großem Erstaunen meinte sie: „Warst Du das?“ und lotste ihn in die Privatsphäre seines Büros. Dort entblößte sie ihre linke Körperseite und zeigte auf zwei braune und blaue Flecken, genau an der Stelle, an der Monroe sie „aus der Ferne“ gezwickt hatte. Dann sagte sie: „Ich saß da und plauderte mit den zwei Mädchen, als ich plötzlich dieses entsetzliche Kneifen verspürte. Ich dachte zuerst, mein Schwager sei zurückgekommen und habe sich an mich herangeschlichen. Ich drehte mich um, sah aber niemanden. Ich kam nicht auf die Idee, dass du das gewesen sein könntest. Es hat wirklich weh getan!“

Beurteilung

Das Beispiel spricht sehr dafür anzunehmen, dass da wirklich etwas aus Monroes Körper ausgetreten war und auf größere Distanz eine Handlung vollführt hatte. Dies auch, wenn sich nicht nachvollziehen lässt, wie die damit verbundene Wirkung überhaupt zustande kommen konnte¹. Wollte man sie auf dem Konto „Psychokinese“ verbuchen, wäre damit aber auch nichts wirklich erklärt.

Allerdings kann man sich auch hier eine Umgehungslösung ausdenken, welche die Annahme einer aus dem Körper austretenden und Distanzen überwindenden Seele bzw. die Idee eines sogenannten Astralkörpers umgeht. Danach hätte Monroe telepathisch und hellsehend die Situation in der Ferienhütte wahrgenommen und R. W. hätte ihrerseits, ohne sich dessen bewusst zu werden, die Gedanken von Monroe „ferngeföhlt“ und dabei sogar in eine körperliche Reaktion (Schmerz und Bluterguss) umgesetzt, wie das von Stigmatisierungen her bekannt ist. Dabei müsste aber zudem in Rechnung gestellt werden: Diese zeitgleiche und auch erhebliche paranormale Leistung wäre von einer Frau erbracht worden, die als skeptisch bezeichnet wurde, an derartigen Versuchen partout nicht teilnehmen wollte und von der keinerlei außersinnliche Fähigkeiten berichtet werden.

Die Entscheidung darüber, welche Erklärung hier wohl angemessener ist, muss jedem selbst überlassen werden.

¹ In Landau (1963) wird der Transport eines Gegenstandes in der AKE beschrieben. Dieser Fall ist allerdings durch die Vermutung normaler Erklärungen leicht angreifbar

Literatur

Fontana, David (2005) *Is there an Afterlife? / A Comprehensive Overview of the Evidence*, *O-Books, Ropley, Hants, UK, ISBN: 1-903816-90-4, S. 421*

Lucian Landau (1963) *An Unusual Out-of-the-Body Experience*, *Journal of the Society for Psychical Research, Vol. 42, No. 717, pp. 126-128*

Monroe, Robert A. (2004) *Journeys Out Of The Body*, *Souvenir Press, London, ISBN: 0-285-62753-8, S. 55*